

# ÜL-Ausbildung für Migrantinnen abgeschlossen...

## Ein Meilenstein im Projekt „Migration und Mobilität“



Zum Konzept des Aktionsbündnisses „Migration und Mobilität – Für mehr Bewegung im sozialen Raum“ gehörte von Anfang an auch die Ausbildung von Migrantinnen zu Übungsleiterinnen. Nach den Sommerferien 2009 wurde dies konkretisiert: der Landessportbund übernahm die erforderlichen Kosten unter der Bedingung, dass der Stadtsportbund einen Antrag stellte und für die Ausbildung Interessentinnen in ganz Oldenburg suchte. Innerhalb eines

Monats hatte man 20 Interessentinnen zusammen – ein Tempo, das selbst das Organisatorinnen überraschte.

Schließlich nahmen 13 Frauen an dem sechswöchigen Intensivkurs teil. Wichtig war die wohnortnahe Ausbildung und die Kinderbetreuung, damit junge Mütter die Chance auf diese Qualifizierung wahrnehmen konnten. Die aus zehn unterschiedlichen Ländern stammenden Frauen brachten völlig unterschiedliche Voraussetzungen: Angefangen bei den

Sprachkenntnissen, über die individuelle Sportbiographie bis hin zu den Vorstellungen vom deutschen Vereinswesen. Diese zunächst verwirrende Heterogenität sorgte im Laufe der Ausbildung jedoch für viele anregende Gespräche und begründete eine herzliche Verbundenheit zwischen allen Teilnehmerinnen, die auch den Ausbildungsleiter Ties Plate vom KSB Ammerland mit einschloss. Für ihn war dieser Lehrgang ebenfalls in mehrerlei Hinsicht eine neue Erfahrung. Allgemein setzen sich die Ausbildungsgruppen sonst aus Teilnehmern beiderlei Geschlechts zusammen, die bereits als Übungsleiter in einem Sportverein tätig sind. Auch Rea Kodalle (Uni Oldenburg) als Projektkoordinatorin im Aktionsbündnis verfolgte die Ausbildung mit großem Interesse und übernahm ein Modul im theoretischen Teil.

Im Anschluss gab es Auswertungsgespräche mit Plate und Mitarbeitern des Landessportbundes, um einen angestrebten zweiten Durchgang zu optimieren, aber auch um schon jetzt ein post-



**AKTIONSBÜNDNIS  
MIGRATION & MOBILITÄT**  
Für mehr Bewegung im sozialen Raum

ves Fazit ziehen zu können: viele Teilnehmerinnen wurden veranlasst, sofort weitere Fortbildungen für Übungsleiter zu besuchen. Einige der Frauen haben bereits konkrete Ideen, wie sie das Gelernte umsetzen können und werden so für eine Bereicherung des Sportangebotes in Oldenburg sorgen, von dem sicher nicht nur Migranten profitieren. Allen Frauen dieses Lehrgangs geht es neben der Sportvermittlung auch um das Integrieren verschiedener Bevölkerungsgruppen mit Hilfe des Sports.

Aktuell organisieren drei der ausgebildeten Frauen neue Sportangebote in Krusenbusch, wo es bisher noch keine MuM-Angebote gab. Ein wesentlicher Aspekt des Aktionsbündnisses – die Nachhaltigkeit – wird auf diesem Wege erreicht.

## Migration und Mobilität - für mehr Bewegung im sozialen Raum!

### Halbzeit im Projekt...

Seit März 2009 findet das vom Bundesgesundheitsministerium geförderte Projekt „Migration und Mobilität“ statt. Das in Kooperation aus Universität Oldenburg, Gemeinwesenarbeit Bloherfelde/Eversten und TuS Bloherfelde gegründete Aktionsbündnis wurde, unter Einbeziehung weiterer Institutionen, inzwischen auf ganz Oldenburg ausgeweitet. Bis Februar 2011 läuft die Förderung noch – Grund genug zur „Halbzeit“, einmal den Zwischenstand zu resümieren.

Sowohl die Fitness-Stunden als auch die Gesundheitssportstunden – beide mit Kinderbetreuung – sind etabliert. Das Schwimmangebot und hierbei speziell die Anfängerkurse, ist das am Besten nachgefragte Angebot, da etwa die Hälfte der Teilnehmerinnen nicht schwimmen kann. Bedauerlich ist, dass es keine reinen Schwimmzeiten gibt, spielt

der Sichtschutz bei einem Großteil der Nichtschwimmerinnen doch eine große Rolle! Auch die im Rahmen des Projektes speziell entwickelten Yoga- und die Fitness-Stunden sind beliebt: Yoga findet zwar in den Räumen der GWA statt, ist organisatorisch aber dem TuS zuzurechnen. Die Fitness-Stunde in der ZAAB (Zentrale Aufnahme- und Ausländerbehörde) wird von Bianca Otto ebenso im Auftrag des TuS unterrichtet. Da die Frauen (momentan überwiegend aus Afghanistan) keine Fremdsprache beherrschen und völlig sport-unerfahren sind, unterscheidet sich die Gestaltung dieser Stunden deutlich von bekannten Vereinsstunden.

Die Idee, Frauen in den Sportverein zu bekommen, die dort bisher nicht zu finden waren, ist mit Hilfe der Sozialarbeiterinnen im GWA gelungen. Da auch deutsche junge Mütter die Kinderbetreuung während des Sports schätzen, wirken die zunächst speziell auf eine neue Ziel-

gruppe zugeschnittenen Sportangebote integrativ. Allerdings sind in allen MuM-Sportangeboten Teilnahme-Einbrüche durch besondere Bedingungen, wie extremen Wetterlagen mit Hitze, Kälte oder Glätte zu beobachten. Sehr deutlich ging die Teilnahme von Migrantinnen auch während des Fastenmonats Ramadan zurück. Dies beeinträchtigt den organisierten Sport deutlich, zeigt aber auch die verschiedenen kulturellen Gegebenheiten auf und trägt zur Verständigung bei. Durch diese, bisher nicht gekannten Anforderungen, ist eine gute Mischung der Gruppen in kultureller und religiöser Hinsicht zukünftig wünschenswert.

Viele der MuM-Teilnehmerinnen nutzen mittlerweile auch andere TuS-Angebote, hierbei besonders Frauen aus dem russisch-sprachigen Raum. Einige Frauen (aus der Türkei und dem Iran) haben ihre Ehemänner und Familien mit in den Verein gebracht und sind reguläre

Mitglieder geworden. Aus diesem Kreis konnte eine Teilnehmerin nach der ÜL-Ausbildung bereits für eine Tischtennis-AG in Kooperation mit dem Schulzentrum Eversten eingesetzt werden. Zukünftig wird sie Tischtennis in einer Kindergruppe des TuS unterrichten. Nach dem Mütter-Töchter-Fußball-Turnier im letzten Sommer hat sich ebenso die erste Mädchen-Fußball-Mannschaft seit Jahren im TuS formiert.

Ob aktives Sporttreiben oder Absolvieren einer Lizenzausbildung im typisch deutschen Vereinswesen machen deutlich, wie spannend und zunehmend wichtig die interkulturelle Kompetenz bei Vereinsmitgliedern und – noch wichtiger – bei Übungsleitern ist. Aus diesem Grund wird der TuS Bloherfelde in der zweiten Halbzeit des Projektes daran arbeiten, die entstandenen Strukturen zu festigen und die gewonnenen Erkenntnisse für Veränderungen innerhalb des Vereins zu nutzen.